

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2003)
Heft: 3

Artikel: Porträt der Altersheimbewohnerin Ida Fuhrer : "Rechnen muss man schon können"
Autor: Weetering, Senta van de
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819171>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Porträt der Altersheimbewohnerin Ida Fuhrer

«Rechnen muss man schon können»

Eine grosse Leidenschaft hat Ida Fuhrer durch ihr ganzes Leben begleitet: Das Jassen. Damit dies heute überhaupt noch möglich ist, ist sie auf die finanzielle Unterstützung durch die Pro Senectute angewiesen, denn die Beteiligung an einem Jass-turnier kostet je nachdem fünf bis zehn Franken, dazu kommt noch der Betrag für die Zugfahrt. Da Ida Fuhrer ausschliesslich von AHV und Ergänzungsleistungen lebt, können diese zehn bis zwanzig Franken schnell einmal zum Problem werden.

* von Senta van de Weetering

Das zur Verfügung stehende Geld reicht Ida Fuhrer, um die Kosten für das Altersheim zu bezahlen. Wenn von den restlichen fünfhundert Franken pro Monat die ausstehenden Rechnungen für die nicht kassenpflichtigen Medikamente, die Steuern oder Telefon bezahlt sind, bleibt nicht mehr viel übrig für die Notwendigkeiten des Alltags – eine neue Bluse zum Beispiel, eine Körpercreme oder die Wolle, aus der ihre geübten Hände Socken stricken.

Arbeiten und Sparen

Ida Fuhrer hat in ihrem Leben zwei Dinge früh gelernt: Arbeiten und Sparen. Bereits als Kind half sie mit ihren acht Geschwistern dem Vater im Wald, bis sie mit vierzehn Jahren die Schule beendete. Als ihre Tochter behindert zur Welt kam und von keiner Krankenkasse aufgenommen wurde, arbeitete sie im Gastgewerbe, um die Arztrechnungen zu bezahlen. «Da musste man schon rechnen können», sagt sie. Und ist froh darum, dass sie es früh gelernt hat. So verliert sie heute



Hobbys gehören zu einem erfüllten Leben – auch wenn sogar günstige Liebhabeereien Extraausgaben verursachen.

Foto: Seraina Zellweger

nicht die gute Laune, wenn das Geld nur knapp für einen kleinen Ausflug hie und da reicht. Sie ist einfach zu unternehmungslustig, um sich den ganzen Tag in ihr Zimmer zurückzuziehen, dessen Wände mit den Fotos ihrer Familie geschmückt sind: der verstorbene Mann, der Freund, nach dessen Tod sie ins Bülacher Altersheim Rössliweg zog, Sohn, Schwiegertochter, Tochter, Schwiegersohn und sie selber als ausgesprochen schöne junge Frau.

Immerhin kosten die täglichen Besuche bei der Tochter nichts. Zwar macht sich das Alter bemerkbar: für den Weg brauchte Ida Fuhrer vor sechs Jahren, als sie nach Bülach zog, zehn Minuten; heute dauert es

doppelt so lange. Doch klagen will sie nicht, das hat sie ihr ganzes Leben lang nicht getan, sie wird nicht jetzt damit anfangen. Lieber erzählt sie von den positiven Seiten ihres Lebens, von der Arbeit im Gastgewerbe, von den Reisen nach Deutschland und Österreich, von ihrem Mann, mit dem sie sich gut verstanden hat, von dem Freund, mit dem sie zwölf Jahre ihres Lebens teilte, und vor allem von der herzlichen Beziehung zu ihrer Tochter. Und eben, von der Leidenschaft, die ihre ganze Familie erfasst hat, dem Jassen.

* Senta van de Weetering ist freie Journalistin in Zürich.